

## PRESSEMITTEILUNG

### **Zum Welt-Aids-Tag 2022: Erfolge der Versorgungslandschaft langfristig sichern**

**Berlin, 30.11.2022 – Seit mehr als 30 Jahren erinnert der Welt-Aids-Tag jeweils zum 1. Dezember an die Rechte von Menschen mit HIV weltweit und bekräftigt Forderungen nach Teilhabe und Antidiskriminierung. Das Motto 2022 ist „Equalize“. Dr. med. Michael Sabranski, dagnä-Vorstand, zum Welt-Aids-Tag 2022:**

„Leben mit HIV bedeutet heutzutage auch lebenslange medizinische Begleitung. Umso wichtiger, dass diese spezialisierte Versorgung erfolgreich ist. Die Zahlen für Deutschland sind erfreulicherweise erneut mehr als nur gut: Das Robert Koch-Institut berichtet seit Jahren, dass die HI-Viruslast bei mehr als 90 Prozent der Betroffenen unter der Nachweisbarkeitsgrenze liegt – der medizinische Goldstandard. Damit werden die Ziele der Vereinten Nationen für HIV/Aids sogar übererfüllt. Ein Umstand, der nicht zuletzt auf die gut etablierte ambulante HIV-Schwerpunktversorgung in spezialisierten Praxen zurückzuführen ist. Diese ist zwar selten im Zentrum der Öffentlichkeit, trägt aber erheblich dazu bei, dass die Behandlung von Patient:innen, die leider sonst immer noch nicht überall gerne gesehen sind, nahezu reibungslos funktioniert. Auch für die ukrainischen Geflüchteten mit HIV konnten dieses Jahr in einem gemeinsamen Kraftakt gute Lösungen gefunden werden.

HIV war und ist aber immer auch Kind seiner Zeit. Eine Verstetigung der Erfolge in Prävention und Versorgung muss Thema der politischen Debatte bleiben. Die HIV-Schwerpunktärzt:innen und ambulant tätigen Infektiolog:innen begrüßen deshalb sehr, dass die Bundesregierung für 2023 eine Evaluation der Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (BIS 2030) aus dem Jahr 2016 plant. Dabei wird es auch wichtig sein, einen stärkeren Fokus auf die HIV-Versorgungsstrukturen zu werfen. Diese müssen gesichert und sinnvoll weiterentwickelt werden. Drei aktuelle Beispiele mit Handlungsbedarf:

1. Die HIV-PrEP hat sich in kurzer Zeit als enorm wichtiger Bestandteil der HIV-Prävention etabliert. Jetzt muss es darum gehen, mehr vulnerablen Menschen Zugang zu ermöglichen, nicht aber den Zugang zu verknappten. Bisher stellen die HIV-Schwerpunktpraxen die PrEP-Versorgung sicher, auch Kooperationen sind denkbar. Die ab 2023 geplante Einbudgetierung der PrEP-Vergütung stellt aber nun die Weichen falsch. Durch eine Ausgestaltung wie vergleichbare ärztliche Präventionsleistungen wäre viel gewonnen – für die Betroffenen, aber auch aus

Public Health-Gesichtspunkten. Die aktuell laufenden Verhandlungen mit den Krankenkassen bringen hoffentlich noch eine gute Lösung.

2. Gerade die HIV-Medizin steht vor einem Generationenwechsel. Um Versorgungslücken künftig zu vermeiden, wird der/die neue „Fachärzt:in für Innere Medizin und Infektiologie“ wichtig. Dieser muss nun schnellstmöglich in allen Ärztekammern sinnvoll umgesetzt werden – damit das „Update“ Infektiologie nicht nur bei HIV Impulse für die Versorgung wie auch breitere Perspektiven für den ärztlichen Nachwuchs geben kann. Das politisch gerade im Krankenhauspflegeentlastungsgesetz diskutierte Infektiologieförderprogramm kann und muss dabei auch ambulant helfen.
3. In der Versorgung von Menschen mit HIV ist die antiretrovirale Therapie zentral. Dies gilt insbesondere für Fixkombinationen, sog. Single Tablet Regimen, die durch die jüngsten Neuregelungen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes offenbar nicht umfasst sind. Dies ist zu begrüßen. Sorgen bereiten allerdings neue Leitplanken, wonach neue Arzneimittel ohne Zusatznutzen preislich künftig schlechter gestellt werden als der bisherige Therapiestandard. Was technisch klingt, darf sich in der HIV-Therapie, in der es keine Therapie von der Stange gibt, nicht verschlechternd auswirken.

„Equalize“: Ziel muss auch nach dem 1. Dezember 2022 bleiben, dass durch spezialisierte medizinischer Expertise ein Leben mit HIV auch künftig mit normaler Lebenserwartung und mit guter Lebensqualität problemlos möglich ist.“

**Pressekontakt:**

dagnä-Geschäftsstelle  
Robin Rüsenberg  
Telefon: 030 3980193-0  
E-Mail: ruesenberg@dagnae.de

*Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger Ärztinnen und Ärzte für Infektionskrankheiten und HIV-Medizin e.V. (dagnä) ist die zentrale Vertretung niedergelassener HIV-Schwerpunktärzt:innen und ambulant tätiger Infektiolog:innen. Im Mittelpunkt stehen Prävention, Diagnostik und Behandlung des HI-Virus und weiterer Infektionskrankheiten. Ziel der dagnä ist u. a. die Optimierung einer qualitätsgesicherten Versorgung HIV-infizierter Menschen in Deutschland. Weitere Informationen unter: [www.dagnae.de](http://www.dagnae.de)*